

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

19.3.1829 (Nr. 78)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 78.

Donnerstag, den 19. März

1829.

Baden. — Baiern. — Freie Stadt Frankfurt. — Königreich Sachsen. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Kirchenstaat.)
— Oestreich. — Spanien. — Nachrichten vom Kriegsschauplatz. — Verschiedenes. — Dienstinrichten.

Baden.

Heidelberg, den 16. März. Der Geheime Hofrath und Professor Nägele hat den Ruf auf die Universität Berlin, an des verstorbenen Geheimen Rathes von Siebold Stelle, erhalten. Die großherzogliche Regierung hat demselben aber wiederholt solche Verweise von Anerkennung seiner Bestrebungen gegeben, daß er sich entschlossen hat, der Akademie, an welcher er 22 Jahre gewirkt, auch ferner getreu zu bleiben.

Baiern.

München, den 16. März. Es verbreitet sich das ziemlich beglaubigte Gerücht, daß ein gestern ankommener Courier der königl. bayerischen Gesandtschaft in Rom die wichtige Nachricht gebracht habe, die Wahl eines neuen Papstes sey schneller, als man gehofft hatte, zu Stande gekommen, und auf den Cardinal Gregorio gefallen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 15. März. Hr. Karl von Heyne, gegenwärtig Obrist in der Nationalarmee von Buenos Ayres, ist vor wenigen Tagen, direkt von den Mündungen des Laplata-Stromes kommend, von wo er Ende Novembers auf einem englischen Packetboot abgieng, hier eingetroffen. Bekanntlich war er es, unter dessen Leitung im Jahr 1825 eine nicht unbeträchtliche Anzahl deutscher Auswanderer sich nach jenen Gegenden begab, um unter den Auspizien der Regierung eine Pflanzstätte anzulegen. Mehrere authentische Altenstücke und eine Menge Privatbriefe der Ansiedler an ihre in Deutschland zurückgelassenen Freunde, womit H. von Heyne versehen ist, scheinen zu beweisen, daß diese Auswanderer ein ungleich besseres Loos gezogen haben, als viele andere ihrer Landsleute, die jenseits des Ozeans und namentlich in Brasilien ihr Glück zu machen hofften. Sie befinden sich in einem Dorfe, Chorroavia, eine Stunde von der Hauptstadt Buenos Ayres vereinigt, wo sie, mit Ausnahme einiger Handwerker, Ackerbau treiben, für dessen Erzeugnisse sie an jenem volkreichen Orte einen um so vortheilhaftern Markt finden, da die Landeseinwohner spanischen Ursprungs zu träg sind, um die Naturschätze jener Gegenden durch eigene Betriebsamkeit zu verwerten. Daß indessen die Liebe zur Heimath, selbst beim Wohlfeyn in der Fremde, so leicht nicht erstickt, sieht man auch in diesem Falle; denn die meisten Brieffsteller drücken ihre Hoffnung aus, durch die Früchte ihres Fleißes

bereichert, nach Deutschland zurückkehren zu können, um im Schooße ihrer daheim geliebten Familien des erworbenen Wohlstandes zu genießen.

(Allg. Ztg.)

Königreich Sachsen.

Dresden, den 9. März. Gestern wurde die Gemahlin des Prinzen Heinrich LXIII. j. L. Neuß, geborne Gräfin von Stollberg-Werningerode, von einem Prinzen hieselbst glücklich entbunden, welcher in der heiligen Taufe den Namen Heinrich XII. erhalten wird.

Frankreich.

Eine entsetzliche Feuersbrunst hat am 11. März einen großen Theil des Fleckens Sissonne, 4 Stunden von Laon, in Asche verwandelt. Hundert und fünfzig Gebäude sind ein Raub der Flammen geworden; über 80 Familien geriethen dadurch in die schrecklichste Noth, und was am traurigsten ist, eine Frau und zwei Kinder haben in den Flammen das Leben verloren.

— Das Théâtre des Variétés hat schon eine sehr geistreiche Parodie des im Théâtre français so viel Aufsehen erregenden Stückes "Heinrich III. und sein Hof," vorgeführt. Der Held dieser Parodie ist ein reicher Bäcker; sein Gegner ist aus dem Herzog von Guise in einen Hrn. Gueusard verwandelt, welcher die neue Knetmaschine erfunden hat, u. s. w. Die Parodie hat 3 junge Dichter zu Verfassern. Der Verfasser des Trauerspiels "Heinrich III. und sein Hof," (von welchem eine deutsche Bearbeitung im Cotta'schen Verlag zu München angekündigt und stellenweise bereits in der Zeitschrift "das Ausland," mitgetheilt wird), Hr. Dumas, ist der Sohn des General-Lieutenants und Deputirten Grafen Matthieu Dumas. Dieser erste dramatische Versuch des jungen Dichters läßt für die Zukunft Rühmliches von ihm erwarten.

Großbritannien.

London, den 13. März. Der Fürst Esterhazy, Großbotschafter Oestreichs, hatte gestern eine lange Konferenz mit dem Grafen von Aberdeen im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

Börsen-Gerüchte.

Die irländischen Katholiken sind mit der den Beratungen des Parlaments unterworfenen Emancipationsbill nicht zufrieden, und behaupten: sie gebe ihnen weniger Gewalt, als sie hatten.

I t a l i e n.
(Kirchenstaat.)

Rom, den 7. März. Eine Beilage zu den hiesigen Notizie del Giorno enthält einige Nachrichten über den verstorbenen Herzog von Torlonia. Er war 1754 geboren, wurde von Pius VI. zum Marchese von Roma-Veschia, und von Pius VII. zum Herzog von Bracciano erhoben. Er war Kammerherr des Königs von Spanien, Großkreuz des polnischen Stanislaus-Ordens, Mitglied der Ehrenlegion und Großkreuz des Konstantinischen Ordens. Bekanntlich war sein Haus ein Sammelpfad aller Fremden.

— Man hört im Publikum fortwährend die widersprechendsten Gerüchte über die Resultate der Skrutinien im Conclave; es ist durchaus nicht wahrscheinlich, daß vor dem Eintreffen der fremden Kardinäle die Wahl zu Stande kommt.

— Was die Papstwahl betrifft, so geht solche in folgender Weise vor sich. In der großen Kapelle des Quirinals, die Paulinische genannt, werden alle Vorkehrungen getroffen, um einen großen und freien Raum zu gewinnen. Im Hintergrunde der Kapelle befindet sich ein Altar, vor welchem ein Tisch für die 3 Cardinales scrutatores und für die 3 Recognitores steht, welche täglich durch das Loos erwählt werden. Jeder Cardinal hat einen kleinen Tisch vor sich, um sein Botum aufzuschreiben. Sind die Kardinäle nun versammelt, und ist die Thüre der Kapelle geschlossen, so nimmt jeder Cardinal ein Blatt, welches von aussen mit schwarzen Verzierungsbildern bedeckt ist, damit der Inhalt nicht verrathen werde, und ausserdem in 3 Theile eingetheilt und zusammengefaltet ist. Der obere Theil ist für den Namen des Wählers bestimmt, der durch seine Cardinal-Bischof-, Presbyter- oder Diakon-Würde bezeichnet ist; der zweite Theil erhält den Namen des Gewählten, und der dritte eine Devise. Jeder Theil wird von dem Cardinal zweimal versiegelt, und zwar dergestalt, daß, indem man die beiden Abtheilungen des Blatts, in denen die Devise und der Name des Kandidaten enthalten sind, öffnet, man den Namen des Wählers nicht entdeckt, welcher, um unbekannt zu bleiben, seine gewöhnliche Handschrift so viel als möglich zu verstellen pflegt.

Sind diese Zettel geschrieben, so legt der Cardinal-Dekan zuerst den seinigen in einen von den beiden Kelchen, welche auf dem Altar stehen. In dieser Absicht macht er eine Kniebeugung gegen den Altar hin, legt das Papier in die Patena (Schale), welche sich neben dem Kelche befindet, um es so in die heilige Urne zu thun, und spricht dabei mit lauter Stimme folgenden Eid aus: „Testor Christum Dominum qui me iudicaturus est, me eligere quem secundum Deum iudico eligi debere, et quod idem in Accessu praestabo.“ (Ich rufe den Herrn Christus, der mich richten wird, zum Zeugen an, daß ich denjenigen wähle, welchen ich nach Gottes Willen wählen zu müssen glaube, was ich auch bei dem Accessus thun werde.) Die andern Kardinäle folgen dem Dekan, dem Range nach. Die letzten Worte

des Eides beziehen sich auf dasjenige, was geschieht, wenn das Resultat nicht entscheidend gewesen ist. Um nämlich die nöthige Majorität von zwei Dritteln zu erreichen, nimmt jeder Cardinal ein anderes Blatt, welches man das des Accessus nennt, übrigens dem ersten vollkommen gleich, auf dem aber in der zweiten Abtheilung statt des Wortes „eligo“, das Wort „accedo“ steht. Will der Cardinal sein Botum nicht ändern, so schreibt er unter accedo, „nemini“, will er es ändern, so schreibt er den Namen des Kandidaten, welchem er accedit. Doch darf Niemand unter accedo seinen eigenen Namen schreiben, ob es gleich nicht verboten ist, sich selbst zu wählen.

Merkwürdiger Weise steht es frei, zu erklären, daß man Niemanden aus dem heiligen Kollegium für würdig halte, gewählt zu werden, denn die Gesetze beschränken die Wählbarkeit nicht auf das heilige Kollegium, sondern ein einfacher Priester, ja sogar ein Laie kann gewählt werden, aber freilich nur unter der Bedingung, daß er sogleich die ihm fehlenden Würden erhalte. Diese feierliche Wahl mit dem Accessus geschieht so lange täglich 2 Mal, bis daß zwei Dritttheile der Stimmen sich vereinigt haben. Tritt aber der Fall ein, daß gerade nur die erforderliche Zahl von Stimmen vorhanden ist, so öffnet man die Wahlzettel ganz, um sich zu überzeugen, daß der Kandidat sich nicht selbst aufgeschrieben habe. Die Wahl ist ungültig, so wie nur der geringste Verstoß in der Form vorgefallen ist. Die mittlere Zeit für die Dauer eines Conclave ist seit dem Anfange des 18. Jahrhunderts vier Monate.

Bei jedesmaliger Beendigung des Scrutiniums verbrennt man die Zettel in einem Ofen, der zu diesem Ende hinter dem Altar errichtet ist. Der aus der Röhre desselben emporsteigende Rauch ist das Signal, welches die neugierige Menge erwartet, die sich täglich um 10 Uhr Morgens und zwei Stunden vor Sonnen-Untergang dort versammelt. Wird die Erscheinung des Rauchs etwas verzögert, so vermuthet man, daß die Wahl schon statt gefunden habe, und daß man sich mit der genauen Revision der Wahlzettel beschäftige. Jetzt wächst die Volksmenge jeden Augenblick, von Minute zu Minute erwartet man den Ton der Trommeln, und den ersten Cardinal-Diakonus, welcher den vermauerten Eingang zum Balkon der Fagade von St. Peter öffnen läßt, hervorstreift, und folgende Worte spricht:

„Annuncio vobis gaudium magnum, habemus Papam Eminentissimum Dominum Cardinalem N. N., qui nomen sibi imposuit N. N.“

(Ich verkündige euch große Freude, wir haben zum Papst Se. Eminenz den Herrn Cardinal N. N., welcher sich den Namen N. N. beigelegt hat.)

D e s t r e i c h.

Wien, den 11. März. Wie man vernimmt, haben Se. P. P. Maj. den erst zum Feldzeugmeister beförderten Baron Radivojevič zum interimistischen General-Kommandanten des lombardo-venezianischen Königreichs

(Siz Verona), an die Stelle des als Präsidenten einer Militär-Ersparungskommission hieher berufenen Generals der Kavallerie Baron Grimont, ernannt. Des Erstern General-Kommando in Kroazien erhält provisorisch der F. M. L. Baron Stanislawlewicz.

— Die Kuratel der hiesigen k. k. Akademie der bildenden Künste hat, nach einhelligem Antrage des akademischen Rathes, die durch den Tod des Direktors Caucig erledigte Stelle des Direktors der Malerei und Bildhauerei, dem bisherigen Professor dieser Abtheilung, Anton Petter, und die durch diese Vorrückung in Erledigung gekommene Stelle des Professors der Historienmalerei, dem Historienmaler Johann Ender, verliehen. Dem durch die Allerhöchste Ernennung zum k. k. Galerie-Direktor und Schloßhauptmanne in Welvedere aus der Akademie getretenen, mit dem Titel eines außerordentlichen Professors bei der Abtheilung der Historienmalerei angestellt gewesenen Korrektor, Peter Krafft, wurde in Anbetracht seiner ausgezeichnet rühmlichen Dienstleistung und Anhänglichkeit an die Akademie, der Titel eines außerordentlichen Professors an der Akademie ferner beibehalten. Früher wurde an derselben Akademie die durch den Tod des Professors Abbé Blank erledigte Stelle des Professors der Mathematik bei der Abtheilung der Architektur, dem bei demselben Fache provisorisch angestellt gewesenen Paul Sprenger, und die Stelle des Korrektors bei der genannten Abtheilung, dem als solcher provisorisch angestellt gewesenen Karl Rößner verliehen.

Wien, den 13. März. Metalliques 96 $\frac{1}{16}$; Bankaktien 1092; Abends 1091.

Spanien.

Madrid, den 2. März. Die Regierung läßt Soldaten für Amerika werben; es melden sich viele Kriegslustige dazu; Catalonien allein hat mehr als 2000 geliefert.

— Man sagt, der Prinz Don Sebastian, Sohn der Prinzessin von Beira, werde sich mit einer neapolitanischen Prinzessin vermählen.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Das Journal d'Odeffa vom 28. Febr. gibt folgende Nachrichten von der Armee in der Türkei: Der Oberbefehlshaber der zweiten Armee hat unter'm 18. Febr. Folgendes an Se. Maj. den Kaiser berichtet: Ich beileide mich, Euer kaiserl. Maj. die Unterwerfung der Festung Turno anzuzeigen, die sich am 11. d. durch Kapitulation an die Truppen der fünften Infanterie-Division ergeben hat, wie sich aus dem von dem General Grafen Langeron vom 12. d. eingegangenen Berichte ergibt. 44 Kanonen und 5 Fahnen sind die Trophäen dieser ruhmvollen Waffenthat. Achmet Aga, Kommandant der Festung, und seine Anhänger haben sich unter den hohen Schutz Eurer kaiserl. Majestät gestellt. Ich werde die Ehre haben, unverzüglich die besagten Fahnen und die Schlüssel der Festung Eurer Majestät zu Füßen zu legen. Die tapfern Truppen, welche die Festung Kalé im Sturm

eroberten, haben bei diesem Anlaß einen neuen Beweis ihrer seltenen Unererschrockenheit abgelegt. Graf Langeron berichtet, daß bei seiner Ankunft vor Turno das Detaschement einstimmig verlangt habe zu stürmen, er aber, weil er der Unterwerfung derselben ohne alle Opfer gewiß gewesen, diesem großmüthigen Begehren nicht gewillfahrt hätte, und die Einnahme der Festung ohne Blutvergießen geschehen sey. Die Einnahme von Turno ist um so wichtiger, da die Besetzung eines festen Punktes an der Donau die Sicherheit der westlichen Wallachei verbürgt. Zu dem Ende habe ich befohlen, das Fort von Kalé zu schleifen, mit Ausnahme des Nikopolis gegenüber liegenden Hornwerks. Die übrigen türkischen Kanonen ließ ich nach Turno bringen, um diese Festung besser auszustatten, nachdem ich zwanzig Stücke schweren Geschüzes nach Kalefat abgeschickt hatte, um diesen Punkt in Vertheidigungsstand zu setzen. Indem ich diese Ereignisse Eurer kaiserl. Majestät berichte, muß ich noch beifügen, daß der Graf Langeron den von dem Generaladjutanten, Baron v. Geismar, getroffenen weisen Maßregeln volle Gerechtigkeit widerfahren läßt.

(Auszug aus dem Friedens- u. Kriegeskourier.)

Von der moldauischen Gränze, den 2. März. (Privat-Korrespondenz.) Am 24. Febr. ist der an die Stelle des Grafen Wittgenstein zum Oberbefehlshaber der zweiten Armee ernannte Graf Diebitzsch zu Jassy eingetroffen. Unter den mit dem Grafen Diebitzsch von Petersburg angelangten Stabsoffizieren befinden sich mehrere Deutsche von Geburt, denen für den nächsten Feldzug Unterkommando's bestimmt seyn sollen.

Im Hauptquartier zu Jassy bemerkt man seit einigen Tagen eine große Thätigkeit, und man erwartet ehestens dasselbe nach Folschan aufbrechen zu sehen.

Der neue Präsident der Fürstenthümer, Graf Joltschin, zeigt sich allenthalben als ein Mann, der seinen Verordnungen durch die nöthige militärische Strenge Nachdruck zu geben weiß. In Bucharest entsetzte er bald nach seiner Ankunft den vom Fürsten Ghika ernannten Metropolitan Grigore seines Amtes, und ließ die zur Untersuchung der vorigen Verwaltung niedergesezte Kommission wieder in Thätigkeit treten. Der Metropolitan Grigore wurde sofort verhaftet, und wird demnächst nach Mohilew gebracht werden; er ist einer geheimen Korrespondenz mit einem türkischen Befehlshaber beschuldigt.

Für die bei Hirsova zu erbauende Schiffbrücke zum Behuf eines Donau-Übergangs müssen die Materialien von den sehr entfernten moldauischen Gebirgen herbeigeschafft werden.

Von der moldauischen Gränze, den 3. März. General Graf Diebitzsch ist zu Jassy angekommen, und hat sogleich an alle russischen Korpskommandanten auf der linken Seite der Donau Befehle zur schnellen Konzentrirung der Truppen erlassen, um nach Umständen die Feindseligkeiten ungesäumt beginnen zu können. Diesemal, schreibt man aus Jassy, werden die Türken kräftiger angegriffen werden, und man hofft, daß der Sultan

sich in diesem Feldzuge zum Frieden gezwungen sehen wird. Das linke Donau-Ufer ist fast gänzlich von den türkischen Truppen befreit, und das Fort Siurgevo, gegenüber von Ruffschuck, der einzige Punkt, welchen die Türken noch in den Fürstenthümern inne haben, dürfte nächstens angegriffen werden. Zugleich soll nicht weit davon eine Schiffbrücke geschlagen werden, um den Truppen, welche Ruffschuck selbst einschließen werden, zum Uebergange zu dienen. In Bulgarien gewährt bereits der frische Graswuchs der Kavallerie des Generals Roth reichlichere Verpflegung, als im verwichenen hohen Sommer; wie dann überhaupt dort und in Serbien das Frühjahr und der Frühsommer die günstigste Jahreszeit zum Kriegsführen sind. Diese dürfte dann wohl schwerlich unbenutzt verstreichen, und man kann in einigen Wochen schon von bedeutenden Kriegsvorfällen hören. Unfern Pravadi ist zwischen den russischen und türkischen Vorposten ein Gefecht vorgefallen, worin letztere mit beträchtlichem Verluste in die Flucht getrieben wurden. In Odessa wollte man wissen, daß mehrere für den Gebrauch der Pforte mit Lebensmitteln beladene Schiffe von dem Admiral Greigh aufgebracht worden seyen.

B e r s c h i e d e n e s.

Die kürzlich zu Kisingen (im Untermainkreis) verstorbene Weinhändlers-Wittwe, Frau Anna Barbara Michels, hat in ihrem Testamente folgende Legate für öffentliche Zwecke bestimmt: 8000 fl. zur Begründung einer zweiten protestantischen Pfarrei daselbst, dann die Zinsen eines Kapitals von 1000 fl. zur Unterhaltung eines mit Bäumen besetzten Platzes vor der Kirche, und des Todtenhofs; ferner 3000 fl. zur Begründung einer protestantischen Pfarrei zu Nepperndorf.

Am 1. Febr. d. J. starb in Dorpat Dr. Rudolph Hezel, Hofrath, ordentlicher Professor der Ergetik und der orientalischen Sprachen.

Zu Labio in Columbia ist H. Juan Moso y Gurta im 138sten Lebensjahre mit Tode abgegangen.

D i e n s t n a c h r i c h t e n.

Die fürstl. Leiningische Präsentation des Professors Johann Baptist Vinz zu Offenburg zur Stadtpfarrei Lauterbischofsheim hat die Staatsgenehmigung erhalten. Durch diese Beförderung ist die Lehrerstelle der ersten Klasse am Gymnasium zu Offenburg, womit einstweilen eine Besoldung von 500 fl. nebst freier Wohnung verbunden ist, für einen geprüften Lehramtskandidaten, geistlichen Standes, offen geworden.

Durch das Ableben des Schullehrers Franz Anton Karlein ist der katholische Schuldienst in Grombach (Amts Sinsheim) erledigt worden. Diese Stelle erträgt etwa 350 fl., und es ruht auf ihr die Verbindlichkeit, nöthigenfalls einen Gehülfen zu halten.

Durch das am 8. März l. J. erfolgte Ableben des evangel. Schullehrers Johann Michael Tribolin zu

Bettberg ist die evangel. Schulfstelle daselbst, mit einer Kompetenz von 237 fl., in Erledigung gekommen.

Frankfurt am Main, den 16. März.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.

50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Goll u.

Söhne 1820 75½

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

18. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 9,7 L.	2,1 G.	68 G.	W.
M. 1½	27 Z. 9,6 L.	8,0 G.	54 G.	SW.
M. 10	27 Z. 10,0 L.	4,3 G.	58 G.	Windstille

Meist heiter mit leichtem Gewölk — Abends großer Sonnenring.

Psychrometrische Differenzen: 1.1 Gr. - 6.6 Gr. - 2.4 Gr.

T o d e s - A n z e i g e.

Allen meinen hiesigen und auswärtigen Anverwandten und Freunden gebe ich die traurige Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen, mir heute meine gute und liebe Gattin, Elisabetha, geb. Rittershofer, von meiner Seite zu nehmen. Sie starb nach kurzem Krankenlager, an gänzlicher Entkräftung, in einem Alter von 80 Jahren. Ich bitte um stille Theilnahme, und empfehle mich nebst den Meinigen zu fernerer Wohlgevoogenheit.

Durlach, den 18. März 1829.

Friedrich Stahl, Kapellmeister.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Freitag, den 20. d. M., ist der Ste und letzte Ball im Museum. Anfang um 7 Uhr.

Karlsruhe, den 17. März 1829.

Die Museums-Kommission.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e.

Don Pedro's, Kaisers von Brasilien etc.

konstitutionelle Hymne, mit Begleitung des Pianoforte, vom Kaiser selbst gedichtet u. komponirt, mit dem portug. Urtext und der deutschen Uebersetzung von W. Gerhard, so wie mit der Erzählung ihrer geschichtlichen Merkwürdigkeit, welche sie unter Don Miguel vor Kurzem erlangte.

Ist für 27 kr. in den Gross'schen Buchhandlungen in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg zu haben.

In der Herder'schen Buchhandlung in Rotweil ist erschienen:

Tab, J. M., Pfarrer in Bettingen. Das Evangelium in Predigt-Skizzen auf alle Sonn- u. Festtage des Jahrs. Eine von dem bischöflichen Ordinariate in Konstanz gekrönte Preisschrift. 8. 2 Thle. 1826. 4 fl.

Das hochwürdige Ordinariat in Konstanz stellte die Preisfrage: „Wie und in welcher Ordnung das Evangelium am Zweckmäßigsten vorgetragen werden könne?“ Die Beantwortung dieser Frage, nach ihren weiteren Forderungen und Voraussetzungen, sollte eine zusammenhängende Ideenreihe der evangelisch-apostolischen Lehre zum Leitfaden für den Seelsorger in seinen Kanzel-Vorträgen durch das Kirchenjahr seyn, in welche sich der ganze Inhalt der heil. Schriften des neuen Testaments ohne Zwang aufnehmen ließe, und die zugleich die im Messbuche enthaltenen Evangelien bei-, und die kirchliche Feier im Auge behielte.

Die oben genannte Schrift löste diese Preisaufgabe in Predigt-Skizzen, wie der Titel besagt, und wird sich dadurch jedem Prediger und Katecheten empfehlen, indem sie statt den Weg theoretisch vorzuzeichnen, denselben praktisch zurückgelegt darstellt, und so nach den Urtheilen eines kompetenten Richters eine treffliche Führerin durch das Kirchenjahr, und ein herrliches Repertorium für Seelsorger ist.

(Zu haben in der Hofbuchhandlung von G. Braun in Karlsruhe, so wie in der Braun'schen Buchhandlung in Offenburg.)

Anzeige.

Von den bereits durch mehrere öffentliche Blätter wegen ihrer vorzüglichen Qualität rühmlichst bekannten gehärteten säbelförmigen Schreibfedern, aus meiner Fabrik, halte ich ein Kommissionslager bei Hrn. H. E. Dürr, auf dem katholischen Kirchenplaz in Karlsruhe, woselbst solche, nach beigefügten festen Preisen, zu haben sind:

1 Stück in Echtfeder	16 fr.
1 do. mit schwarz polirtem Stiel und goldener Spitze	48 fr.
1 do. in silberplattirtem Stiel	48 fr.

Neuwied, den 24. Febr. 1829.

Chr. Kinzig.

Karlsruhe. [Dienst-Antrag.] Eine Familie, in einer unweit von hier gelegenen Stadt wohnend, sucht eine vorzüglich bei kleinen Kindern erfahrene Kindsfrau, oder ein nicht mehr ganz junges Kindsmädchen. Nähere Auskunft gibt das Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein in allen Theilen des rechtspolizeilichen Fachs seit 1816 rezipirter, und bisher darin gearbeiteter Scribent, der sich mit vortheilhaftesten Zeugnissen ausweisen kann, wünscht in Bälde seinen wirklichen Posten mit einem andern zu ändern. Das Nähere hierüber ertheilt das Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Fahrsell.] In der neuen Herrenstraße, im Hause Nr. 42, ist ein neues, ganz vorzüglich gut gemachtes, wüngergrünes Faß von 4 Fuder 2 Ohm zu verkaufen.

Karlsruhe. [Pferde zu verkaufen.] Zwei ganz eingefahrene englisirte Hays-Grutten sind aus freier Hand zu verkaufen; das Zeitungs-Komtoir sagt wo.

Eberbach. [Dienst-Antrag.] Mit dem 15. Juni l. J. wird die Stelle des ersten Aktuars offen. Diejenigen Rechts-

praktikanten oder rezipirten Scribenten, welche dieselbe übernehmen wollen, können, unter Einsendung ihrer Zeugnisse über Sittlichkeit und Kenntnisse, sich dahier melden.

Eberbach, den 14. März 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dr. Fauth.

Nadolphzell. [Bekanntmachung.] Johann Georg Brügel, Sohn des Thada Brügel von Gundholzen, dessen Signalent unten beigefügt ist, hat sich in der Nacht vom 8. auf den 9. März d. J. von Hause entfernt, ohne seinen Eltern zu hinterlassen, wohin er sich begeben, und hat außer den Kleidungsstücken, welche er auf dem Leibe trägt, keine Effekten, auch keinen Paß oder Heimathschein bei sich.

Alle Kundschaftserhebungen seiner Eltern, welche durch dessen heimliche Entfernung in die größte Besorgniß und Kummer versetzt sind, waren bisher vergeblich, daher werden sämtliche Zivil- und Polizeibehörden ersucht, das Möglichste zur Aufschaffung des Johann Brügel anzuwenden, und im Aufschaffungsfalle gefällig Anzeige sogleich an das diesseitige Bezirksamt ergeben zu lassen.

Nadolphzell, den 10. März 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.

V. Abw. des 1. B.

Hafenegger.

Signalment.

Johann Brügel ist 22 Jahre alt, 5 Schuh 2 Zoll groß, mittlerer Statur, hat eine runde Gesichtsförm, blasse Gesichtsfarbe, schwarze Haare, kurz abgeschnitten, breite Stirne, schwarze Augenbraunen, schwarzbraune Augen, spizige Nase, großen Mund, schwarzen Backenbart, sonst schwarzen Bart, spiziges Kinn, vollkommen weiße Zähne; derselbe ist besonders kenntlich an einer Naßer oder Narbe über dem rechten Augendeckel, welcher von einem Steinwurfe herrührt.

Johann Brügel war bei seiner Entfernung folgendermaßen bekleidet: Er hatte einen schwarzen runden Filzhut mit hoher Gupf mit einem schwarzen Sammetband, einen schwarzen sammetenen Ueberrock mit großen weißmetallenen Knöpfen, ein schwarzes seidenes Halstuch mit drei breiten rothen Streifen, ein rothes Untergillet und ein weiß gestreiftes wollenes Obergillet, schwarze kurze lederne Hosen, weiße baumwollene Strümpfe, Schuhe mit schwarzen Bändeln gebunden.

Derselbe spricht die Mundart, wie sie in der Gegend des Bodensees üblich ist.

Bühl. [Fahndung.] Heute Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr wurde dem Simon Bäuerle von Bühlertal eine Kuh aus dem Stalle entwendet, dieselbe jedoch entdeckt und dem Eigenthümer wieder zugeführt.

Der Verdacht dieses Diebstahls fällt auf den ledigen lieberlichen Pürschen Peter Huber von Ottersweier, der sich nach der That sogleich auf flüchtigen Fuß gestellt hat, und bisher nicht aufgefangen werden konnte.

Alle resp. Behörden ersuchen wir, auf diesen Pürschen, dessen Signalement unten folgt, gefällig fahnden, und auf Verreten wohl verwahrt anher liefern lassen zu wollen.

Bühl, den 13. März 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.

Häselin.

Signalment.

Peter Huber von Ottersweier ist 38 Jahre alt, 5' 7" groß, hat braune Haare, bedeckte Stirne, schwarze Augenbraunen, spizige Nase, kleinen verschobenen Mund, schwarzen Bart und Backenbart, rundes Kinn, längliches Gesicht, blasse Gesichtsfarbe und einen Säbelhieb am Leibe.

Er trug bei seiner Entweichung eine graue Pudelskappe, schwarzes Halstuch, einen weißleinenen Wammes und Hosen von gleicher Art, und gewöhnliche Bauernschuhe.

Pforzheim. [Naturalgefälle-Versteigerung.] Die diesseitige Stelle hat in den Königl. Württembergischen Ortschaften Merlingen und Wimsheim folgende Naturalgefälle zu beziehen, und zwar:

zu Merlingen
jährlich ständige Gülden,
Dinkel . . . 9 Mtr. — Gr. 2 Br. 1 1/2 Ms.
Landpachtzins, nach dem jährlichen Durchschnitt berechnet,
jährlich

Dinkel . . . 6 = 1 = — = 1 1/4 =
Haber . . . 6 = 1 = — = 1 1/4 =

zu Wimsheim

jährlich ständige Gülden,
Dinkel . . . 1 = 4 = — = 2 =
Haber . . . 1 = 4 = — = 2 =

Diese jährliche Renten, welche hier in hiesigem Rezeptur-Maas angegeben und worüber rechtsgenüglihe Urkunden vorhanden sind, werden

Montag, den 30. d. M., Vormittags 9 Uhr, auf diesseitiger Kanzlei, im Wege öffentlicher Steigerung zu Eigenthum verkauft werden, wobei sich die allensfallsigen Liebhaber einfinden wollen.

Pforzheim, den 12. März 1829.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Deimling.

Heidelberg. [Wein-Versteigerung.] Auf Donnerstag, den 26. März d. J., werden in Nr. 40 am Kornmarkt 30 bis 40 Fuder gute ringehaltene Weine, theils Ueberreiner Gebirgsweine, theils gute diesseitige Weine, von den Jahrgängen 1822, 1825, 1806, 1827 und 1828, versteigert, dessen ernstlicher Verkauf Nachmittags 2 Uhr beginnt; verkosten kann man dieselben Vormittags zwischen 10 bis 12 Uhr.

Durlach. [Wein- und Frucht-Versteigerung.] Samstag, den 28. des laufenden Monats März, Vormittags 10 Uhr, werden von unterzeichneter Stelle verschiedene Quantitäten Wein von den Jahrgängen 1826 und 1828 in größern und kleinern Abtheilungen, nach dem Wunsche der Liebhaber, öffentlich versteigert; auch werden zugleich

80 Malter Dinkel vom Jahr 1828 der Steigerung ausgesetzt.

Durlach, den 9. März 1829.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Banz.

Karlsruhe. [Bau-, Nutz- und Brennholz-Versteigerung.] Donnerstag, den 26. d. M., Morgens 8 Uhr, werden im herrschaftl. Rittnerwald, Grözinger Forst, zunächst dem Rittnerhof,

19	eichene,
18	tannene und
43	forlene Bau- und Nutzholzstücke,
sobann Freitag, den 27. d. M., ebenfalls Morgens 8 Uhr,	
22 1/2	Klafter buchen,
176	= eichen,
25 1/2	= tannen,
31	= forlen,
12 1/2	= aspen und
7 1/2	= Kiechholz,
	und

10,500 dergleichen Wellen öffentlich versteigert werden; wozu wir die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerken hiezu einladen, daß sämtliches Holz an den fahrbaren Wegen liegt, daß unter dem eichen Klafterholz 24 Klafter beschubiges, sehr gut zu Pfählen u. taugliches Spalterholz vorfindlich ist, und daß sich die Steigerer an beiden Tagen

zur bestimmten Zeit im Rittnerhof einfinden können, und von dort zum Steigerungsort geleitet werden.

Karlsruhe, den 16. März 1829.
Großherzogliches Forstamt.
Fischer.

Karlsruhe. [Eichen Stammholz-Versteigerung.] Die Gemeinde Malsch verkauft mit hoher Genehmigung

120 Stämme Eichen aus ihrem Gemeindefwald, dem s. g. Kuhlager, welche sich vorzüglich zu Holländer- und Bauholz eignen. Die Versteigerung dieses Holzes wird man

Freitag, den 27. d. M., früh 10 Uhr, im Walde stammweise vornehmen. Die Zusammentunft ist in dem Wirthshause zur Krone in Malsch gedachten Tag früh 9 Uhr, von wo aus die Liebhaber in den Wald geführt werden sollen.

Karlsruhe, den 17. März 1829.
Großherzogliches Forstamt Ettligen.
v. Holzling.

Achern. [Holz-Versteigerung.] Dem höhern Orts genehmigten Hiebplan pro 1828/29 zufolge, werden im Rencher Herrschaftswald zunächst der sog. Schneigmatte Montag, den 30. d., Vormittags 9 Uhr,

240	Klafter Weichholz,
2 1/2	= buche Plügel, und
44	Loose Wellenholz

loosweise versteigert; was mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß fragliches bereits in Klafter aufgesetztes und numerirtes Holz täglich eingesehen werden kann.

Achern, den 15. März 1829.
Großherzogliches Forstamt.
Schrikel.

Odenheim. [Holz-Versteigerung.] Den 23., 24. und 26. März d. J., jedesmal früh halb 8 Uhr, werden aus dem Kronauer Herrschaftswalde

126	Klafter buchen,
102 1/2	= gut eichen,
25	= alt eichen und
50	= febrn Holz,
	bann

4100 Stück gemischte Wellen öffentlich veräußert.

Die Steigerungsliebhaber werden mit dem Beifügen hiezu eingeladen, daß der Sammelplatz auf der Waghäuseler Straße, am Sandbuckel, wo der Wald anfängt, ist.

Odenheim, den 11. März 1829.
Großherzogliche Forstinspektion.
Wahl.

Ettenheim. [Wein-Versteigerung.] Die unterzeichnete Bedienung wird Dienstag, den 24. d., Vormittags 9 Uhr,

300 Ohm Wein, 1828r Gewächs, zur Steigerung aussetzen; welches hiezu mit der Kenntniß des aufgelistigten Publikums gebracht wird.

Ettenheim, den 15. März 1829.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Fleiner.

Philippshurg. [Haus- und Fässer-Versteigerung.] Die Erben des hier verstorbenen Engelmüller Franz Anton Kordel lassen nachbeschriebenes, in der besten Lage der Stadt Philippshurg gelegenes Haus und Hofstatt, welches zum Betriebe eines jeden Gewerbes geeignet ist, an den Meistbietenden, unter annehmbaren Bedingungen,

Donnerstag, den 25. April d. J., dahier zu Eigenthum versteigern.

Die Hofstatt begreift, auf einem Flächengehalt von 1 Viertel 12 1/2 Ruthen:

- a) Das Wohnhaus, in zwei Stockwerken; im untern Stock sechs Zimmer, wovon drei heizbar sind, und zwei Küchen; im zweiten Stock einen Saal mit sieben Nebenzimmern, wovon fünf heizbar sind, und eine Küche; dann einen großen Speicher und zwei gewölbte Keller enthaltend.
- b) Einen Anbau mit Waschküche und Chaisenremise, auf welchem vier Zimmer und geräumige Speicher sind.
- c) Einen Anbau mit Schweinställen und Holzschuppen.
- d) Eine große Scheuer mit Ställen für dreißig Stück Vieh, und einem gewölbten Keller.
- e) Hinter der Scheuer einen schön angelegten Pflanzgarten von circa 22 Ruthen.

Die Stallungen und der Hof sind gepflastert, und im Hof befindet sich ein Pumpbrunnen.

Das Ganze ist neu von Steinen erbaut, und so weit der Hofraum reicht, wozu zwei Hofthore führen, mit Baulichkeiten, der Garten aber mit Mauer geschlossen.

In dem Keller befinden sich 212 Ohm Fässer, größtentheils in Eisen gebunden, von ein bis fünf Fuder haltend, welche bei nächstlicher Versteigerung, gegen baare Zahlung, im Ganzen oder stückweis, an den Meistbietenden abgegeben werden.

Philippsburg, den 13. März 1829.

Großherzogliches Amtrevisorat.

Jopf.

Ueberlingen. [Haus- und Leimsiederei-Versteigerung.] In der Schuldsache des Leimsieder Wabers dahier werden

Donnerstag, den 9. April d. J. Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause dahier, öffentlich versteigert werden:

- 1) Das zweistöckige Wohnhaus, mitten in der Stadt.
- 2) Die Leimrüdne, die Leimsiederei, die dazu gehörige 1 1/2 Hoffst. Hofraute, und die vollständige Handwerksrichtung.
- 3) 1 1/4 Hoffst. 6 Ruthen Acker, im Distrikt steinerne Brück. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen, und können die Kaufsbedingungen beim Bürgermeisterrath dahier einsehen.

Ueberlingen, den 5. März 1829.

Großherzogliches Amtrevisorat.

Vetti.

Lahr. [Wein-, Frucht- und Stroh-Versteigerung.] Montag, den 23. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden zu Schuttern im Prinzwirthshause

550 Dehmle 1828r Gefällwein, sodann Nachmittags 2 Uhr daselbst vom dasig herrschaftlichen Fruchttspeicher

20 Vrtl. Weizen,
30 = Halbweizen,
50 = Gerste

und

2000 Stück Sommer- u. Winterstroh,

und endlich Donnerstag, den 26. d. M., Vormittags 9 Uhr, auf dem Verwaltungsbureau in Lahr von den in der dasigen herrschaftlichen Kellerei gelagerten Gefällweinen

100 Dehmle

dem Verkauf öffentlich ausgesetzt, wozu die Liebhaber anmit eingeladen sind.

Lahr, den 10. März 1829.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Stabs.

Kastatt. [Unterpandebuch-erneuerung.] Die Erneuerung des Unterpandebuches der Gemeinde Kuppenheim ist für nöthig befunden und heute beschlossen worden; es werden daher alle diejenigen, welche auf Liegenschaften in der Gemarkung Kuppenheim Vorzugs- oder Pfandrechte haben, aufgefordert, ihre darüber besitzende Urkunden entweder in Original oder beglaubigter Abschrift

am 26., 27., 28., 30. und 31. März d. J.

der Renovationskommission auf dem Rathhause zu Kuppenheim vorzulegen, und ihre desfalligen Rechte geltend zu machen, als sonst etwa im alten Pfandbuche enthaltene und nicht gestrichene Eintrag zwar gleichlautend in das neue Pfandbuch übertragen wird, übrigens der Ausbleibende sich diejenigen Nachteile selbst beizumessen hat, welche daraus, daß er sich nicht gemeldet, für ihn entstehen könnten.

Kastatt, den 26. Febr. 1829.

Großherzogliches Oberamt.

Müller.

Lauberbischofsheim. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen der Michael Weinigs Wittwe alt von Dietzheim wird andurch Konkurs erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 24. März, früh 8 Uhr, festgesetzt; wozu sämtliche Gläubiger, bei Vermeidung des Masseauschlusses, vorgeladen werden.

Lauberbischofsheim, den 27. Febr. 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dreyer.

Wiesloch. [Schulden-Liquidation.] Gegen Manasses Bauer von Eschelbach wird Sant hiermit erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag, den 6. April d. J., Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Kanzlei anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger desselben haben ihre Forderungen in gedachtem Termin zu liquidiren, worigensfalls sie von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden sollen.

Wiesloch, den 4. März 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.

v. Vogel.

Vdt. Gulde.

Stodach. [Schulden-Liquidation.] Die Relikten des verstorbenen Freierm Ernst von Stodach, Grundherrn zu Steiflingen und Wiesch, haben das Ansuchen gestellt, daß zur Nichtigstellung der Verlassenschaft über die vorhandenen Schulden desselben eine gerichtliche Liquidation vorgenommen werden möchte.

Das Großherzogl. Hochpreisl. Hofgericht der Seeprovinz hat durch Entschliebung vom 3. d. M. Nr. 734 dem diesseitigen Bezirksamt das Kommissorium ertheilt, diese gerichtliche Liquidation vorzunehmen.

Zu diesem Behufe werden alle diejenigen, welche eine Forderung an die Verlassenschaft des Grundherrn Frhr. v. Stodach machen können und wollen, unter dem Präjudiz aufgefordert, solche entweder in eigener Person, oder durch einen hinlänglich Bevollmächtigten, bei der am

Mittwoch, den 22. April d. J.,

auf der diesseitigen Amtskanzlei abzuhaltenen Liquidationstagfahrt anzumelden, und ihre Urkunden hierüber vorzulegen, worigens sie bei Vertheilung und Ausfolgung des Verlassenschaftsvermögens an die Erben nicht werden berücksichtigt werden.

Stodach, den 11. März 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.

Eslein.

Freiburg. [Vorladung.] Die Friedrich Wagner'sche Buchhandlung dahier hat gegen den vormaligen Großherz. Badischen Regiments-Quartiermeister Sommerlatt bei der unterzeichneten Stelle, als dem Gerichtsstande, eines abgeschlossenen Vertrages, aus diesem eine Restforderung für Druckkosten von 164 fl. 35 kr. nebst Zinsen vom 22. Febr. d. J. eingeklagt, und die Bitte gestellt, sie liquid zu erkennen, sofort die in ihren Händen befindlichen 400 Exemplare des vom Beklagten herausgegebenen Wertes:

„Züge deutschen Muthes und Hochsinns“ öffentlich versteigern zu lassen, und sie sodann aus dem Erlöse zu befriedigen.

Da der Aufenthalt des Regimentsquartiermeisters **Sommerlat** unbekannt ist, so wird derselbe hiermit aufgefordert,

binnen 6 Wochen

um so gewisser in Person oder durch einen hinlänglich Bevollmächtigten auf die erhobene Klage zu antworten, widrigenfalls nach Umfluß der anberaumten Frist die Forderung als liquid erkannt, und die öffentliche Versteigerung des genannten Wertes und die Zahlung derselben nebst Kosten etc. aus dem Erlöse angeordnet werden wird.

Freiburg, den 6. März 1829.

Großherzogliches Stadttamt.

Schaff.

Wallbörn. [Ediktalladung.] **Joseph Valentin Herbst** von Harbheim ist vor etwa 27 Jahren als Wagnergehilfe in die Fremde gegangen, ohne daß man bisher von seinem Aufenthalte Leben oder Tod einige Nachricht erhielt. Derselbe, oder dessen allenfallsige Leibeserben werden daher aufgefordert, das in ohngefähr 700 fl. bestehende Vermögen

binnen 6 Monaten

dahier in Empfang zu nehmen, sonst dasselbe an die nächsten Erben, gegen Kautionsleistung, ausgeliefert werden soll.

Wallbörn, den 6. März 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.

Nies.

Emmendingen. [Ediktalladung.] **Lorenz Heg** von Heimbach, Oberamts Emmendingen, Dreisamtkreis, der sich vor 23 Jahren als Steinhauer auf die Wanderschaft begeben, und seit dem Jahre 1817 keine Nachricht mehr von sich gegeben hat, wird anmit aufgefordert,

binnen 9 Monaten,

a dato, entweder selbst, oder durch gehörig Bevollmächtigte, zu erscheinen, oder Nachricht von sich zu geben, indem er nach fruchtlosem Ablauf dieses Termins für verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen nächsten sich darzu gemeldet habenden Erben in fürsorglichen Besitz wird gegeben werden.

Emmendingen, den 5. März 1829.

Großherzogliches Oberamt.

Stöber.

Stühlingen. [Ediktalladung.] Der lebige Kürschnergehilfe **Franz Anton Behringer** von Stühlingen, gegenwärtig heiläufig 52 Jahre alt, hat sich vor 32 Jahren in die Fremde begeben, und ist seit dem Jahre 1811 von dessen Leben oder Tod nichts mehr bekannt geworden.

Derselbe wird daher aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist

bei unterfertigter Stelle um so gewisser zu melden, als sonst sein circa 850 fl. betragendes Vermögen den nächsten Anverwandten in fürsorglichen Besitz überlassen würde.

Stühlingen, den 16. Febr. 1829.

Großherz. Bad. S. S. Bezirksamt.

Frey.

Bühl. [Ediktalladung.] **Johann Zimmer** von Lauf, welcher vor mehr als 40 Jahren unter das K. K. Desfr. Militär gieng, und seither nichts mehr von sich hören ließ, wird hiermit aufgefordert,

binnen Jahresfrist

a dato bei der unterzeichneten Stelle zur Empfangnahme seines in 285 fl. 34 kr. bestehenden Vermögens um so gewisser zu melden, als dasselbe sonst nach Umfluß dieser Frist seinen nächsten Anverwandten, gegen Kautionsleistung, in fürsorglichen Besitz gegeben wird.

Bühl, den 19. Febr. 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.

Häselin.

Ettlingen. [Ediktalladung.] **Johann Valentin Anton Bender** von Ettlingen, seiner Profession ein Zimmermann, geboren am 3. Nov. 1769, welcher schon im zwölften Jahre von hier abwesend ist, und schon seit 10 Jahren nicht das mindeste von sich hören ließ, wird aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist

dahier zu stellen, und sein unter pflegschaftlicher Verwaltung stehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dasselbe seinen nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz, gegen Sicherheitsleistung, hinausgegeben werde.

Ettlingen, den 5. März 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.

Keller.

Karlsruhe. [Verschollenheits-Erklärung.] Da **Jacob Friedrich Berold** von Kniekingen, so wie **Georg Michael Berold** von da, der öffentlichen Vorladung vom 13. Nov. 1827 Nr. 13,184 ohngeachtet nicht erschienen sind, so werden nunmehr beide für verschollen erklärt, und ihr Vermögen ihren nächsten Anverwandten, gegen Kautionsleistung, ausgefolgt.

Karlsruhe, den 4. März 1829.

Großherzogliches Landamt.

v. Fischer.

Vdt. Schwab.

Karlsruhe. [Ungültig erklärter Schuldschein.] Da auf die öffentliche Aufforderung vom 16. April 1817 in der Karlsruher Zeitung und dem Anzeigebblatt bisher Niemand eine Ansprache an den verloren gegangenen und von der hiesigen städtischen Kontributionskasse der **Eleonore Hörner** unter dem 1. August 1816 sub Nr. 379 über 200 fl. zu 5 pCt. verzinlich ausgestellten Schuldschein gemacht hat, so wird nunmehr gedachter Schuldschein für ungültig erklärt.

Karlsruhe, den 11. März 1829.

Großherzogliches Stadttamt.

Baumgärtner.

Vdt. Goldschmidt.

Frankfurt am Main. [Ediktalladung.] Alle diejenigen, welche als Erben, oder sonst, Ansprüche und Forderungen an die Verlassenschaft des im Jahr 1813 mit Hinterlassung eines Testaments verstorbenen hiesigen Bürgers und Wagnermeisters **Georg Friedrich Weigel** zu machen berechtigt seyn sollten, werden hierdurch aufgefordert, diese Ansprüche binnen

zweimonatlicher Frist

durch dahiesige bevollmächtigte Anwälte so gewiß geltend zu machen, als ansonsten die sich als Erben angemeldeten Personen mit dem Nachlaß immittirt werden sollen, und ihnen derselbe, ohne Kautionsleistung, ausgefolgt werden wird.

Frankfurt am Main, den 9. Febr. 1829.

Stadgericht.

Von Adlerflucht,

Schöff und Direktor.

Hartmann, 1ter Sekr.

Vorstehende Aufforderung wird andurch auf Requisition des Gerichts der gelegenen Erbschaft zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Karlsruhe, den 28. Febr. 1829.

v. Fischer.

Vdt. Schwab.